Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 182 (2016)

Heft: 8

Buchbesprechung: Bücher

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Andreas Koellreuter, Hans-Ulrich Seidt (Hrsg.)

40 Jahre Bibliotheca Afghanica

Beiträge zu Recht, Politik und Kultur in Afghanistan

Liestal: Verlag Basel Landschaft, 2015, ISBN 978-3-85673-331-5

Ein spannendes, sehr aktuelles Zeitdokument von vielen verschiedenen Autorinnen und Autoren, die sich schon sehr lange und intensiv mit Afghanistan beschäftigen, mit dem Schwerpunkt Kultur im Umfeld von Kriegen und Extremismus. So entstanden erschütternde Berichte, die aufzeigen, was geschehen kann, wenn in einem Land wie Afghanistan nur noch Macht und Fanatismus zählen, die gleichzeitig aber auch aufzeigen, dass Einzelne mit ihrem Einsatz und Wissen etwas dagegen unternehmen können und dabei auch Erfolge erzielt haben. In den einzelnen Abschnitten wird der tragische Niedergang und werden die Rettungsversuche, dem entgegenzuwirken, aufgezeigt. Da die ganze Weltpolitik mit ihren vielen Facetten von den 70er Jahren bis zur Gegenwart mit vielen Akteuren hineinspielen, bei denen selbst die Direktbeteiligten nicht immer sicher sind, auf welcher Seite sie stehen, macht es die Lektüre auch für Kenner sehr anspruchsvoll. Es spiegelt sich der grosse Unterschied dieser Kulturen zu unserem Verständnis für Recht und Ordnung und fordert von den Lesern viel Toleranz. Artikel über die Entwicklung und Einmischung fremder Mächte geben uns einen Einblick in die damals weltpolitische Situation. Aber die Vernichtung von Kultur wie sie in Afghanistan und heute in weiteren Ländern geschieht, muss uns aufschrecken. In diesem Zusammenhang ist das Buch aktueller als sich das die Autorinnen und Autoren wahrscheinlich vorgestellt haben.

Joseph Häfliger

Peter Lieb

Unternehmen Overlord

Die Invasion in der Normandie und die Befreiung Westeuropas

München: C.H. Beck, 2014, ISBN 978-3-406-66071-9

Operation Overlord war der Deckname der alliierten Landung in der Normandie vom 6. Juni 1944 sowie die anschliessende Invasion und Befreiung Frankreichs. Das Unternehmen endete also per definitionem mit der Kapitulation der deutschen Besatzer in Paris. Bis sich das Dritte Reich endgültig und bedingungslos ergab, blieb das europäische Festland allerdings noch in Teilen deutsch besetzt. Folgerichtig müssen die der Befreiung Frankreichs anschliessenden Schlachten ebenfalls in eine Betrachtung der Operation Overlord miteinbezogen werden. Peter Lieb, der Autor der vorliegenden Studie, konstatiert, dass ein noch entschiedeneres Vorgehen der Alliierten bei den Gefechten im Kessel von Falaise und im Rohne-Tal Mitte bis Ende August den Krieg «erheblich verkürzt», klare Siege sogar unter Umständen sofort beendet hätten. So gesehen ist es richtig, dass die Studie über die Zeit der Befreiungsgefechte in Frankreich hinaus auch die Operation Market Garden und die Ardennen-Schlacht, die letzte deutsche Grossoffensive im Westen, untersucht. Nicht vergessen werden darf dabei, dass mit dem Andauern des Krieges auch die Todeszahlen noch einmal exponentiell zunahmen.

Lieb zeichnet mit der vorliegenden Arbeit ein differenzierteres Bild der Gefechte um die Rückeroberung des westeuropäischen Festlandes als viele Autoren vor ihm. Trotzdem vermag er nicht nur die Fachleute zu überzeugen, sondern auch die Laien mit einer lebendigen Sprache mitzureissen.

Philippe Müller

Alois Camenzind / Urs Fueglistaller

Strategisches Denken in KMU und die Lehren von Clausewitz

Zürich: Verlag Neue Zürcher Zeitung, 2014, ISBN 978-3-03823-917-8

Alois Camenzind und Urs Fueglistaller beantworten in ihrem lehrreichen Werk zwei Fragen zur unternehmerischen Handlungsfähigkeit. Erstens: Können die militärstrategischen Lehren des Clausewitz auf die Wirtschaft übertragen werden? Zweitens: Wie können agile Unternehmen daraus Nutzen ziehen? Die Clausewitz'schen Lehren umfassten viel mehr als die Grundsätze von Konzentration der Kräfte oder Einfachheit und Überraschung. Zuerst werden Marktwirtschaft und Kriegslehren und deren Nutzen und Ideologien erläutert. Es folgt die zentrale Begriffsbestimmung des «agilen Unternehmens». Vom Wandel sowie der Instabilität und Unsicherheit als fundamentale Tatsachen unserer Welt handelt Kapitel 3. Geschichtliches und Kriegslehren nach Clausewitz werden im ausführlichen Kapitel 4 dargestellt. Agile Unternehmen und Strategien sind der Inhalt von Kapitel 5. In 6 und 7 folgen Beispiele strategischen Clausewitz-Denkens agiler Unternehmen. Wie kann die Überlebensfähigkeit sowie die Markt- und Konkurrenzfähigkeit erreicht und gehalten werden? «Unsere Darstellungen zeigen, dass strategisches Denken für agile Unternehmen ein unabdingbares Muss ist, um im wirtschaftlichen Nebel von Instabilität und Unsicherheit zu bestehen.» Das Gedankengut von Clausewitz helfe mehrfach – einerseits eine klare Unterscheidung von Zweck, Ziel und Mitteln und entsprechende Verhaltens- und Vorgehensgrundsätze. Andererseits genüge allein weder das strategische Denken noch das taktische Handeln nach gefühlter Eingebung. Die Überlegenheit strategischen Entscheidens und Führens gründe auf einem oft mühsamen Denkvorgang einschliesslich sorgfältiger Lagebeurteilung. Zu den praktischen Anwendungsbeispielen gehören die Schwyzer Kantonalbank und die Goba AG, Mineralquelle und Manufaktur in Gontenbad, Appenzell Innerrhoden. Gezeigt wird, wie die Grundsätze von Clausewitz umgesetzt werden, darunter Einfachheit, Überlegenheit der Zahl, Konzentration und Ökonomie der Kräfte, Überraschung, List und feste Regeln sowie Flexibilität und Sicherheit.

Heinrich L. Wirz

Nadine Ritzer

Der Kalte Krieg in den Schweizer Schulen

Eine kulturgeschichtliche Analyse

Bern: hep verlag ag, 2015, ISBN 978-3-0355-0275-6

Die umfangreiche (566 Seiten) Studie von Nadine Ritzer, Dozentin an der Pädagogischen Hochschule Bern, ist die Buchausgabe ihrer an der Universität Fribourg eingereichten Dissertation. Sie bietet einen umfassenden Überblick über die Beschäftigung der Schule mit der Schweiz und der Schweizer Geschichte zur Zeit des Kalten Krieges und über die Sicht der Schweizerinnen und Schweizer und der Schweizer Behörden auf die Schule und die Lehrerinnen und Lehrer in dieser Zeit. Nach einer Einführung legt die Autorin die Grundlagen und Rahmenbedingungen der Schulen auf beiden Seiten des Eisernen Vorhanges dar. Besonders widmet sie sich dem Geschichtsunterricht in der Zeit des Kalten Krieges in den Schweizer Schulen. Im dritten Teil geht es darum, welche Aufgaben der Schule im Kalten Krieg vor dem Hintergrund der sogenannten «Geistigen Landesverteidigung», die noch bis in die 1960er Jahre eine Rolle spielte, zugewiesen wurden. Dann analysiert Nadine Ritzer die Rolle der Lehrpersonen im Spannungsfeld von gesellschaftlichen Erwartungen. Im letzten Kapitel geht sie auf verschiedene Brennpunkte des Kalten Krieges im schulischen Diskurs ein.

Für jemanden, der wie der Rezensent die Zeit des Kalten Krieges wenigstens teilweise miterlebte, ist besonders interessant, dass die Autorin aufzeigt, wie in einer Gesellschaft, die vom Antikommunismus gleichsam durchdrungen war, die Schule als Schauplatz der ideologischen Auseinandersetzung wahrgenommen wurde. Der Rezensent selber fühlte sich damals nicht als «Kalter Krieger», sondern wollte einfach seine Pflichten im Dienste der Armee und von Staat und Gesellschaft erfüllen, ohne ein glühender Antikommunist zu sein. Doch auch er kann sich noch lebhaft an die Auseinandersetzungen um Lehrer erinnern, welche den Militärdienst verweigert hatten, an die Versuche, die Kenntnis der Gesamt- und Militärischen Landesverteidigung als «Lehrplan für Landesverteidigung» in den obligatorischen Schulstoff einzubauen, an die Auseinandersetzungen um den «Subversivenjäger» Ernst Cincera oder an die Oswald-Reform, bei der es um nichts weniger ging als um die Frage, ob sich die Gesellschaft an die Armee oder die Armee an die Gesellschaft anzupassen habe. Daher war die Lektüre der Studie von Ritzer für den Rezensenten eine sehr willkommene Gelegenheit, sich mit dieser Zeit vertieft und auf soliden wissenschaftlichen Grundlagen auseinanderzusetzen.

Zusammenfassend: Die Studie von Ritzer ist nicht nur für Historiker, sondern für alle Zeitgenossen des Kalten Krieges sehr lesenswert.

Josef Inauen

Ray Wilson, Ian Adams

Special Branch

London: Biteback Publishing, 2015, ISBN 978-1-84954-910-3

Ray Wilson und Ian Adams legen eine ebenso eigenwillige wie packende Geschichte der Special Branch der britischen Metropolitan Police über die 123 Jahre ihrer Existenz (1883–2006) vor. Wer den Kampf gegen den Terror in seiner historischen Entwicklung über mehr als ein Jahrhundert näher kennenlernen will, findet hier eine Darstellung von anderswo nicht erreichter Authentizität, die für die jüngste Zeit durch den Einbezug von Zeitzeugen noch erhöht wird. Wilson und Adams schildern eine oft sehr erfolgreiche Prävention, ohne die dramatische Ausnahmefälle eines Versagens zu verschweigen: Premierministerin Margaret Thatcher wird am 12. Oktober 1984 im Hotel in Brighton um ein Haar Opfer eines Bombenanschlags der IRA und ihr Nachfolger John Major überlebt den 7. Februar 1991 an der Downing Street 10 in Westminster wohl einzig, weil die Terroristen der IRA nur eine Rakete ihres ganz ruhig in Position gebrachten improvisierten Mehrfachraketenwerfers ins Ziel und zur Explosion bringen. Leserinnen und Leser warten mit den Polizisten tagelang, in unbequemer Stellung, auf Terroristen, die ein entdecktes Waffenversteck aufsuchen, nur um dort gleich verhaftet zu werden. Sie erhalten erstaunliche Einblicke in die konstruktive Zusammenarbeit der Special Branch mit der irischen An Garda Síochána. Detailreich und spannend sind die Kapitel zum Personenschutz und zu einzelnen Spionagefällen. Polarstern bleibt bei der Special Branch das Recht, bleibt der Wille, Straftäter vor Gericht zu bringen und so die demokratische Gesellschaft vor ihnen zu schützen. Den Abschluss des Buches bildet ein verlorener bürokratischer Machtkampf – die Übernahme des Dossiers «irischer Terror» durch den zugriffigen MI5 (Security Service, britischer Inlandnachrichtendienst), welcher am Ende des Kalten Krieges Angst vor Budgetkürzungen und Relevanzverlust hat, neue Aufgaben sucht und Fehler der Special Branch erbarmungslos ausnützt. Wer grosse Verwaltungen über mehrere Jahrzehnte kennengelernt hat, wird hier zahlreiche eigene Erfahrungen in einem britischen Kontext belegt finden. Das Buch komplettiert die vor einigen Jahren erschienenen – und in der ASMZ besprochenen – Geschichten von MI5 und MI6 (Secret Intelligence Service, britischer Auslandnachrichtendienst). «Special Branch», das Buch, ist in der Tiefe des gewährten Einblicks für alle Länder einzigartig und wird relevant bleiben, solange es Terrorismus und Spionage und Personenschutz geben wird, also wenn vielleicht nicht bis ans Ende aller Tage, so jedenfalls noch geraume Zeit.

Jürg Stüssi-Lauterburg

Erich Schmidt-Eenboom, Ulrich Stoll

Die Partisanen der NATO

Stay-Behind-Organisationen in Deutschland 1946 –1991

Berlin: Ch. Links, 2016, 2. Auflage, ISBN 978-3-86153-889-9

Erich Schmidt-Eenboom und Ulrich Stoll beleuchten in ihrem Buch ein Kapitel des Kalten Krieges, über das bislang nur wenig Konkretes, dafür umso mehr Widersprüchliches bekannt war: die Stay-Behind-Organisationen in Deutschland, die im Besetzungsfall nachrichtendienstliche Aufklärung betreiben und Sabotageakte gegen die Besetzer verüben sollten.

Unter dem Eindruck des Zweiten Weltkrieges und in Erwartung einer sowjetischen Invasion begannen US-Geheimdienste nach der Berlin-Blockade 1948 mit dem Aufbau deutscher Stay-Behind-Gruppen. Aber auch andere europäische Nachrichtendienste unterhielten nach dem Zweiten Weltkrieg Stay-Behind-Strukturen in Deutschland, die schrittweise durch den 1956 geschaffenen BND übernommen wurden. In den folgenden Jahrzehnten betrieb der BND eine eigene Stay-Behind-Organisation (SBO) mit den Grundaufträgen Nachrichtenbeschaffung sowie Ein- und Ausschleusungen von Personen und Material im feindbesetzten Gebiet sowie zeitweise auch Durchführung von Sabotageaktionen zur Unterstützung von Widerstandsbewegungen. Die SBO unterhielt auch Kontakte zu anderen Nachrichtendiensten, die in ihren Ländern ähnliche Organisationen aufgebaut hatten und gemeinsam das HARPOON-Funkgerät entwickelten.

Diese Vorbereitungen waren streng geheim und auch nach ihrer Auflösung 1991 drang nur wenig gesichertes Wissen an die Öffentlichkeit. Umso mehr gab es Raum für Spekulationen und Mutmassungen über ein europäisches «Gladio-Netzwerk» und dessen Beteiligung an terroristischen Anschlägen.

Es ist das Verdienst der Autoren, dass sie die Geschichte der Stay-Behind-Vorbereitungen in Deutschland auf der Basis der seit kurzem freigegebenen Akten sowohl der CIA als auch des BND akribisch nachzeichnen und fassbar machen. Nachdem innerhalb kürzester Zeit die erste Auflage vergriffen war, legen die Autoren nun eine ergänzte zweite Auflage vor.

Titus J. Meier

Autorenkollektiv

Kriege der Zukunft

Swissfuture 02 + 03 / 15, ISSN 1661-3082

In äusserst konziser und gleichzeitig gut zugänglicher Weise präsentieren 22 ausgewiesene Autoren eine sehr breite Palette von Lagebeurteilungen und Bedrohungen sowie von Mitteln eines zukünftigen Krieges, insbesondere in Europa. Zuerst kann man die Beiträge auf einen einfachen, aber schlussendlich entscheidenden Nenner reduzieren: Kriege finden weiterhin statt. Technologie und ihre Verbreitung führen zu neuen Mitteln. Der Wirtschafts- und Finanzkrieg ist so wenig wegzudenken wie der Cyber-Krieg; mit diesen Mitteln könnte ein Staat vernichtet werden, ohne dass ein einziger Schuss fällt! Allen Mitteln und Bedrohungen gemeinsam ist der Verbund letaler und nicht-letaler Waffen. Diese ziehen entsprechende Einsatzdoktrinen mit sich und erfordern vom Staat, den Schutzauftrag umfassender und vor allem vernetzter zu gestalten. Die Koordination und Führung quer über die verschiedenen Ministerien oder Ressorts wird sich schwierig gestalten. Der typisch westliche (Über-)Zentralismus läuft Gefahr, zu allzu aufwendigen und kopflastigen Lösungen und komplexen Strukturen zu führen, die von kleineren Gruppierungen relativ einfach unterlaufen werden können.

Wenn auch die klassischen schweren Waffensysteme, die massiert eingesetzt werden, scheinbar etwas in den Hintergrund rücken, schreibt keiner der Autoren sie ab. Zudem unterstreichen alle, dass der Krieg sich vermehrt in urbane Räume verschiebt; sie implizieren dabei, dass (schwere) mechanische Mittel eine wesentliche Rolle spielen.

Der Leser kann sich in relativ kurzer Zeit ein gutes Gesamtbild eines möglichen zukünftigen Krieges, gerade auch in den hochindustrialisierten Ländern Westeuropas machen. Dem gegenüber erscheint aus meiner Sicht der Prolog von Bundesrat Maurer schon fast wie ein etwas zweifelhafter Versuch, das Projekt WEA als Antwort darauf darzustellen, trotz offensichtlicher qualitativer und quantitativer Mängel.

Peter Schneider

ASMZ

Nr. 08 – August 2016 182. Jahrgang

Impressum

Präsident Kommission ASMZ
Christoph Grossmann, Oberst i Gst a D, Dr. oec. HSG

Chefredaktor
Divisionär Andreas Bölsterli (BOA)

Redaktionssekretariat
ASMZ c/o Verlag Equi-Media AG
Postfach 732, CH-8604 Volketswil
Telefon +41 44 908 45 60
Fax +41 44 908 45 40
E-Mail: redaktion@asmz.ch

Stellvertreter des Chefredaktors
Oberst i Gst Michael Arnold, lic. phil. II (AM)

Redaktion
Oberst i Gst Andreas Cantoni (ac)
Andrea Grichting Zelenka, lic. phil. (ga)
Oberst Dieter Kläy, Dr. phil. I (dk)
Oberstlt Pascal Kohler (pk)
Hptm Christoph Meier (cm)
Major Peter Müller, Dr. rer. pol. (pm)
Hptm Daniel Ritschard, lic.oec.HSG (DR)
Henrique Schneider, Prof. Dr. (Sc)
Major Markus Schuler (M.S.)
Oberstlt Jürg Studer (St)
Oberstlt Eugen Thomann, lic. iur. (ET)
Major Walter Troxler, Dr. phil. (Tr)

Herausgeber
Schweizerische Offiziersgesellschaft

Verlag
Verlag Equi-Media AG, Postfach 732, Brunnenstrasse 7, CH-8604 Volketswil

Verleger: Christian Jaques

Geschäftsführung
Regula Ferrari, Telefon +41 44 908 45 60
E-Mail: ferrari@asmz.ch

Anzeigen/Beilagen
Silvio Seiler, Telefon +41 44 908 45 61
E-Mail: inserate@asmz.ch

Abonnemente
Silvia Riccio, Telefon +41 44 908 45 65
E-Mail: abo@asmz.ch
Adressänderungen bitte mit Abonummer (s. Adressetikette) angeben.

Layout: Stefan Sonderegger

Bezugspreis
inkl. 2,5 % MwSt
Kollektivabonnement SOG ermässigt
Jahresabo Inland Fr. 78.– /
Ausland Fr. 98.–
Probeabo Schweiz (3 Ausgaben) Fr. 20.–

Auflage: Druckauflage 19 500

Druck: galledia ag, 9230 Flawil

© Copyright
Nachdruck nur mit Bewilligung der Redaktion und Quellenangabe

www.asmz.ch

Nächste Ausgabe: 1. Sept. 2016

Schwergewicht:
- Kommando Operationen
- Doktrin Bodentruppen
- Zielstruktur Luftwaffe